

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **24 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nervöses Herzklopfen.

Fräulein Josephine Weiß, 19 Jahre alt, blutarm und sehr nervenschwach, litt seit mehr als zwei Jahren an heftigem Herzklopfen, welches bei der geringsten Anstrengung sowie bei der geringsten Aufregung austrat und bis zu einer unerträglichen Pein sich steigerte. Bei diesen Anfällen wurde das Mädchen ganz erschöpft, sie verlor den Atem und wurde öfters ohnmächtig.

Bei den allopathischen Ärzten keine Genesung, ja nicht einmal Linderung findend, erfuhr die Kranke von der Sauter'schen Homöopathie und entschloß sich, sich von mir behandeln zu lassen.

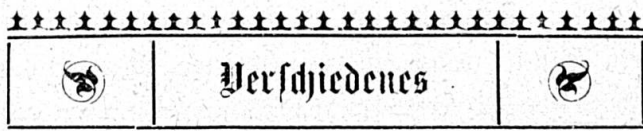
Als sie sich zum ersten Male bei mir vorstellte, sah ich ein sehr schwächtiges, ungemein blaßes, im höchsten Grade nervöses Mädchen. Dabei waren ihre Monatsregeln ziemlich profus und stellten sich immer zu früh ein. — Die Auskultation des Herzens verursachte bei dem so über alle Maßen nervösen Mädchen sofort, wegen starker Aufregung, einen heftigen Anfall von Herzklopfen, welches ich aber durch drei Tropfen Blaues Fluid, die ich in einem Löffel Wasser nehmen ließ, sogleich beseitigte, worüber die Kranke ganz erstaunt war und sich glücklich fühlte. Trotz dem so wild bewegten Herzen, wie es sich bei der Auskultation zeigte, konnte ich aber dennoch ohne jeden Zweifel konstatieren, daß das Herz an und für sich ganz gesund war.

Ich sagte Frä. W., ihr Herzklopfen sei nur die Folge ihrer Blutarmut und ihrer Nervosität und versprach ihr ihre Genesung in der Zeit von einem halben Jahre. Als Kur verordnete ich zunächst Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 1 und Organique 9 in dritter Verdünnung, morgens und Abends je 3 Korn Nervenx trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten drei Korn Lymphatique 3, bei Herzklopfen drei Tropfen Blaues Fluid in einem Löffel Wasser

zu nehmen, aber nicht mehr als dreimal in der Zeit von 24 Stunden, und Umschläge auf die Herzgegend zu machen mit Blaues Fluid. Als 2 Monate nachher das Herz sich etwas beruhigt hatte und die Monatsregeln normaler verliefen, ließ ich Angioitique 3, Arthritique, Lymphatique 1 und Organique 9 in erster Verdünnung nehmen; morgens und abends je zwei Korn Lymphatique 4 mit je drei Korn Nervenx, zu den Mahlzeiten je drei Korn Lymphatique 3 und vorher Kolago.

Nach 5-monatlicher Kur war Frä. W. gesund und stark, hatte gar kein Herzklopfen mehr und auch keine nervösen Anfälle.

Dr. Imfeld.



Sollen schaffende * * * * * Künstler heiraten ?

In einem Briefe an Max Kahlbeck äußert sich J. B. Widmann über die im Titel gestellte Frage in bejahendem Sinn. Er sagt u. a.:

„Mögen Sie (trotz allem, was Maëstro Brahms gegen die Ehe vorgebracht) in Ihrer Verbindung die Erfahrung machen, wie viel freier die Gedanken werden, nachdem das Herz, manchem Sturme nun für immer entrückt, seinen glücklichen Ruhepunkt gefunden. Dieser etwas sentimentale Ausdruck fährt mir aus der Feder, indem ich unwillkürlich an große Männer des vorigen Jahrhunderts denke, die, wie Herder und Schiller, ohne ihre edlen Frauen jene innerliche Sicherheit und stille Zufriedenheit, die zur Arbeit notwendig ist, schwerlich würden gefunden haben. Und selbst Lessing's Wirtshausnaturell — wie glücklich hat er sich in der

kurzen Ehe gefühlt! Ich mag wohl glauben, daß so, wie ich Brahms kenne, für ihn die Ehe nicht passen würde, obschon er aus dem reichen Schatze seines weichen Gemütslebens heraus ein Weib sehr glücklich machen könnte. Er ist in zu eminentem Sinne schaffender Künstler und darf in der stillen Zwiesprache mit seinem Genius auch nicht einmal durch eine Frau gestört sein. Aber er entbehrt dabei, daß weiß ich. Darf ich auch eigener Erfahrungen gedenken, so kann ich nur sagen, daß ich ohne eine Verheiratung, schon im 23. Lebensjahre, vermutlich zugrunde gegangen wäre, da, wenn ich lange allein war, mein Geist sich immer wider mich selbst richtete, nicht zu gedenken aller Unordnung, in die mich mein Temperament würde gestürzt haben. So halte ich es also wahrhaftig für ein Glück, wenn ein mir werter Mann, ein

Dichter oder Künstler, eine ihm treu ergebene Frau sich bleibend zugesellt". Einen Brief vom 14. Oktober vorigen Jahres an Kahlbeck schließt Widmann mit den Worten: „Auch meine neben mir sitzende Frau läßt sich bestens empfehlen. Der Glücklichen, die noch nie in ihrem Leben krank war, kann das Alter wenig anhaben. Am 12. dieses Monats waren wir 40 Jahre verheiratet und wir vertragen uns noch immer.“

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Inhalt von Nr. 2 der Annalen 1914.

Professor v. Strümpell, Direktor der inneren Klinik in Leipzig, über den Blutkreislauf und Arterienverfälschung. (Fortsetzung und Schluß). — Die Gefahr der Blutarmut. (Fortsetzung). — Des Weibes Schöpfung: Das Heim. — Reifen des Fleisches und seine Zubereitung. (Fortsetzung und Schluß). — Korrespondenzen und Heilungen: Akute Nierentzündung; Ekzem; Eierstockentzündung.



Zu beziehen durch alle Apotheken
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.
Wildung. Mineralquellen N. G.“



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Vaie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden,
Harngries,
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hausstrinckur beträgt pro Jahr über 1¹/₂ Millionen Flaschen, das ist mehr als ⁹/₁₀ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Esatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg

Victorquelle

bei Blasenkatarrh und
Frauenleiden